



Hier stehen die Zeichen auf Wachstum und Investition: bei der ODIG in Eberswalde. Der Standort wird für etliche Millionen weiter ausgebaut. Das Netzwerk-Mitglied bildet zudem aus, hier Mechatronik-Azubi Fabian Vandeck. Archivfoto: Thomas Burckhardt

Hilfe für Kinder mit Schwierigkeiten

Psychische Probleme Das Projekt „You'll never walk alone“ bangt um seine Zukunft. Aus der Politik kommen positive Signale.

Eberswalde. „You'll never walk alone“ ist eine Organisation zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit seelischen Problemen. Ziel ist, die Versorgung der Kinder, durch Vernetzung der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie mit anderen Trägern, wie der Jugendhilfe oder Schule zu verbessern. Das Projekt wird eigentlich vom Land gefördert, die zuständigen Gremien beraten allerdings erst im letzten Quartal darüber.

Aufgrund dieser Situation sei es notwendig das Projekt für das nächste Schuljahr finanziell zu sichern und gleichzeitig eine Finanzierung durch das Land Brandenburg prüfen zu lassen. Dafür würden zunächst Kosten in Höhe von 40.000 Euro auf den Landkreis zukommen. Der Kreistag hatte den entsprechenden Antrag der Fraktion Die Linke/ Bauern zurück in den Ausschuss für Gesundheit, Senioren und Soziales verwiesen.

110 Kinder in Behandlung

Aktuell werden vier Schulen versorgt - drei davon im Barnim, eine in Märkisch Oderland. Hinzu kommen vier Einrichtungen der Jugendhilfe, zwei davon im Barnim. Knapp 110 Kinder seien derzeit über das Projekt in Behandlung. Außerdem werden Lehrkräfte und Betreuer in Supervisionen geschult. Die Infrastruktur und die Behandlungen seien kostenmäßig durch die Gropius-Klinik und die Krankenkassen gedeckt, erläuterte Adam. Die Kosten für die Fahrtzeit und vor allem die Beratungen und Fortbildungen seien allerdings nicht ausgeglichen.

„Wir haben viele Anfragen von weiteren Schulen aus dem Barnim und aus der Uckermark, die wir einfach nicht abdecken können, weil es finanziell nicht möglich ist“, so Adam weiter. Frühere Mehrkosten seien durch einen privaten Sponsor gedeckt worden, der mittlerweile verstorben ist und auch Landesmittel seien in der Vergangenheit vereinzelt geflossen.

Insgesamt gab es eine Zustimmung für die Förderung. Der Antrag soll aber noch einmal präzisiert werden, bevor er in der kommenden Sozialausschussitzung abgestimmt und an den Kreistag weitergeleitet wird. *mpe*

„Chefarzt hatte für Förderung geworben.“

Das Projekt wird von Prof. Dr. med. Hubertus Adam, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters am Martin-Gropius-Krankenhaus in Eberswalde betreut. Er warb ausführlich für eine vorläufige Förderung. „Es geht hier um Kinder mit schweren Bindungs- und Verhaltensstörungen. Jeder, der mit diesen Kindern zu tun hat, merkt, wie hilflos wir da manchmal sind“, so Adam.

Das Projekt versucht Betroffene zu erreichen, bevor sich die Leiden verschlimmern. Es bietet eine Erstberatung für Kinder und Jugendliche vor Ort in der Schule. Je nach Bedarf können dann Beratung, Elterngespräche, Gespräche mit den Pädagogen oder in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe eine Vermittlung an

Krise folgt auf Krise

Wirtschaft Das Netzwerk Metall Barnim hat jüngst die Mitgliedsunternehmen zu den Auswirkungen von Corona befragt. Das sind die Ergebnisse der Studie. *Von Viola Petersson*

Jetzt sind gerade alle Firmen im Krisenmodus.“ Kaum war die Corona-Pandemie überstanden, da erschüttern neue Probleme die Wirtschaft. Vor allem die extrem hohen Energiekosten setzen den Unternehmen zu, stellen sie vor enorme Herausforderungen. Auch die Mitglieder des Netzwerkes Metall Barnim. So Professor Jörn Mallok von der Eberswalder Hochschule HNE.

Im ersten Quartal dieses Jahres hatte das Netzwerk, das seit genau 20 Jahren besteht, unter den 26 Mitgliedsfirmen eine Umfrage zu den Auswirkungen von Corona durchgeführt. 20 Unternehmen haben sich daran beteiligt, was einer Resonanz, einer Quote von gut 75 Prozent entspricht.

Fazit der Studie, deren Ergebnisse jetzt vorgestellt wurden: „Nach dem ersten Schock, der großen Delle 2020 haben sich die Firmen 2021 erholt, gab es wieder einen Aufschwung“, so Mallok, der Unternehmensführung und Produktionsmanagement lehrt. Allerdings seien in 2021/22 auch drei Insolvenzen zu beklagen: Hanke Druckgießerei, Kocks Ardelet Kranbau und Finow Automotive.

Auf Position vier abgerutscht

Zu den Resultaten im Detail. Die Zahl der Beschäftigten in den 20 teilnehmenden metall- und -verarbeitenden Betrieben ist von 825 in 2019 auf 755 in 2021 zurückgegangen. Der Beschäftigungsabbau habe vor allem in den größeren Betrieben stattgefunden. Jene mit einer Mitarbeiterzahl zwischen 50 und 249. Die kleineren Betriebe indes seien trotz Pandemie in ihrer Mitarbeiterzahl recht stabil geblieben, so Mallok, von Anfang an Transferpartner des Netzwerkes Metall.



20 Jahre Netzwerk Metall Barnim: Mit einem fachlichen Austausch „feierten“ die Mitglieder jüngst dieses Jubiläum. Dabei stellte Professor Jörn Mallok Ergebnisse der Corona-Studie vor. Foto: Andreas Mross

Konkret hätten zehn Unternehmen Personal abgebaut, fünf hingegen sogar leicht aufgebaut.

Diese Entwicklung widerspiegeln sich auch darin, dass das verarbeitende Gewerbe, vormalig in der Statistik des Regionalen Wachstumskerns Eberswalde an Position 2 in puncto Zahl der Beschäftigten, auf Position 4 abgerutscht ist. Mit insgesamt 1993 Mitarbeitern in 2021, davon etwa 50 Prozent in der Metallbranche. Spitzenreiter in der Barnimer Kreisstadt sei das Gesundheits- und Sozialwesen (4776 Beschäftigte), das die Mitarbeiterzahl in den vergangenen Jahren laut Mallok etwa verdoppelt habe. Es folgen die öffentlichen Verwaltungen sowie der Dienstleistungssektor.

Als Ursachen für die Effizienzverluste in der Pandemie wurden vor allem benannt: Leerkosten durch Quarantäne von Mitarbeitern, Umsatzausfälle und Kurzarbeit, Wartezeiten durch Lieferengpässe sowie ein höherer Anteil von unfertigen Erzeugnissen. Nach dem Produktionseinbruch 2020 hätten viele Firmen Ende 2021 jedoch wieder das Niveau von 2019 erreichen können. Rückläufig sei leider auch die Zahl der

ausbildenden Betriebe. Waren es 2016 noch 73 Prozent, ging die Zahl danach kontinuierlich zurück. Auf 50 Prozent in 2021. Die sogenannte Azubi-Quote indes sei durchaus positiv. Sie liege mit 9,3 Prozent sogar deutlich über dem Branchenschnitt (5,1 Prozent).

„Schmerzliche Schließungen von Senvion in Trampe und Thyssenkrupp in Eberswalde“

„Wenn unsere Firmen ausbilden, dann sind sie sehr gut dabei.“ Es müssten allerdings wieder mehr Unternehmen ausbilden. Ursache für den Rückgang sei nicht allein Corona. Es gebe auch zu wenig Bewerber. Die potenziellen Azubis werden knapper. „Wir müssen stärker werben“, zog Mallok schon mal eine Schlussfolgerung aus der Studie.

Zurückgegangen sei überdies die Zahl der Unternehmen, die investieren. Was aber vor allem damit zusammenhänge, „dass die Förderprogramme zurückge-

ren wurden.“ Eberswalde genieße bedauerlicherweise nicht mehr die höchste Priorität.

Zu den „Lernen“ der Pandemie oder den Impulsen in Sachen Krisenbewältigung zählt der HNE-Professor vor allem die Umstellung auf mehrere Lieferanten, sofern möglich, die Aufnahme von Gleitpreisklauseln in Verträge sowie den „dosierten“ Aufbau eines Lagerbestandes in den Firmen. Um so auch lange Lieferzeiten zur Wiederbeschaffung von Ersatzteilen oder Teilkomponenten zu kompensieren.

Die aktuelle Situation in den Metallbetrieben lasse sich kurz und knapp so beschreiben: einerseits volle Auftragsbücher und hoher Auftragsengang, andererseits fehlende Fachkräfte, Lieferengpässe bei Vormaterialien sowie Preissteigerungen bei Material und Energie.

Schmerzlich seien die Betriebschließungen (Senvion Trampe 2017 und Thyssenkrupp Rothe Erde Eberswalde 2021) und die Insolvenzen. Damit sei unter anderem die komplette Wertschöpfungskette Windkraft in der Region zusammengebrochen und gehe Know-how verloren, so Mallok. Ähnliches drohe aktuell im Bereich Automobilindustrie. Umso mehr komme es darauf an, innerhalb des Netzwerkes zu kooperieren - ob in puncto Personal oder Material - und an Konzepten für eine moderne, grüne Produktion zu arbeiten.

Dazu habe das Netzwerk Metall etwa Maik Dirsat, vormalig Betriebsleiter bei Thyssenkrupp, gewonnen. Er habe auch an der Studie mitgewirkt. Die HNE stehe mit ihrem Projektteam „Mittelstand 4.0“ an der Seite der Unternehmen und unterstütze die Firmen ganz praktisch. Beispielsweise mit maßgeschneiderten Lösungen zum Thema Digitalisierung.

Polizeibericht

Kleinkrafttraktor verschwinden

Eberswalde. Wie der Polizei am Freitag angezeigt wurde, haben noch Unbekannte ein Kleinkrafttraktor gestohlen, das an einer Laterne in der Rudolf-Virchow-Straße gesichert abgestellt gewesen war. Dem rechtmäßigen Besitzer entstand so ein materieller Verlust von rund 3.000 Euro. Nach dem Zweirad wird nun gefahndet. *red*

Anhänger mit Aggregat weg

Groß Schönebeck. Von einem Grundstück in der Prenzlauer Straße ist ein Fahrzeuganhänger gestohlen worden. Der Verlust wurde am Freitag gemeldet. Auf

dem Anhänger war ein Drehstromaggregat verbaut gewesen. Die Polizei fahndet nun nach dem Diebesgut. *red*

Fahrraddiebstahl wurde bereits gesucht

Bernau. Bereits am Montag wurde gemeldet, dass ein Mann in Bernau beim Versuch ein Fahrrad zu stehlen, gestellt werden konnte. Eine Frau war in der Schwanebecker Chaussee auf ihn aufmerksam geworden. Wie nun herauskam, handelt es sich um einen 26-jährigen Moldauer, gegen den bereits ein Haftbefehl wegen illegalen Aufenthalts vorlag. Er hatte einen Atemalkoholwert von 1,73 Promille. *red*

Helle Stunde Falsche Wunder, echte Schwindler

Eberswalde. Eine Zaubervorstellung wird bei der 22. Ausgabe der Veranstaltungsreihe „Helle Stunde mit Kultur“ geboten, die am Mittwoch ab 11 Uhr auf dem Potsdamer Platz im Brandenburgerischen Viertel zu erleben ist. The Sideshow Charlatans heißt das Duo, das sein Publikum zum Erstaunen bringen will. „Es sind falsche Wunder, die von echten Schwindlern vorgetragen werden, und Kunststücke, die es sonst nirgendwo zu sehen gibt“, sagt Organisator Udo Muszynski. *red*



Treffpunkt an der Stadtpromenade: Die Familienschaukel wurde im September 2019 aufgestellt. Foto: Sven Klamann

Familienschaukel als i-Tüpfelchen

Eberswalde. Im Juni 2014 war die Stadtpromenade am Finowkanal eingeweiht worden, deren Bau knapp zwei Jahre in Anspruch genommen hatte. 4,7 Millionen Euro war es der Stadt Eberswalde wert gewesen, ihr Zentrum dichter an die Wasserstraße heranrücken - und war Christiane Oertel aus Eberswalde hold. Für sie liegt in der Redaktion am Karl-Marx-Platz II ein praktischer Reiseatlas für Deutschland und Europa zur Abholung bereit. *sk*



schaukel hinzugekommen, die schon wegen ihrer beeindruckenden Größe in der Barnimer Kreisstadt konkurrenzlos ist. Nach der Stadtpromenade am Finowkanal war in der Sonnabendausgabe beim Blick fürs Detail gefragt worden.

Alle Einsender hatten mit ihren Antworten richtig gelegen. Deshalb musste das Losglück über den Wochengewinn entscheiden - und war Christiane Oertel aus Eberswalde hold. Für sie liegt in der Redaktion am Karl-Marx-Platz II ein praktischer Reiseatlas für Deutschland und Europa zur Abholung bereit. *sk*

Bauarbeiten an Übergang

Die Hubbrücke an der Lichterfelder Straße in Eberswalde ist am Mittwoch von 7 bis 16 Uhr gesperrt. Auch Fußgänger und Radfahrer können den Übergang wegen der Bauarbeiten nicht passieren. Eine Umleitung ist ausgeschildert. *red*

Ab 7. Juli geschlossen

Im Sportzentrum Westend in Eberswalde steht die Sommer-schließzeit bevor. Vom 7. Juli bis zum 7. August sind das Schwimmbad Baff und die Sporthalle für Reparatur-, Wartungs- und Grundreinigungsarbeiten geschlossen. Letzter Öffnungstag ist der 6. Juli. *red*